

# Ein Interview mit der Hebamme Sarah



**Hey! Zuallererst: Wie heißt du und wie alt bist du ?**

Sarah: Ich bin die Sarah, bin 21 Jahre alt.

**Und was hast du für Hobbys neben deinem Job?**

Sarah: Ich male und fotografiere gerne, habe in einem Verein getanzt und dekoriere gerne.

**Okay! Das hat ja zunächst gar nichts mit sozialem Engagement zu tun. Wie kam es denn dazu, dass du jetzt in den sozialen Bereich gegangen bist?**

Sarah: Ich helfe Menschen sehr gerne und bin oft eine Stütze für die Menschen. In einem sozialen Beruf ist kein Tag wie der Andere, was mir viel Abwechslung bringt und Spaß macht. Außerdem kann ich den Menschen, mit denen ich arbeite, Werte vermitteln, die ihnen vielleicht helfen.

**Und inwiefern hast du dich bisher schon engagiert?**

Im SOS-Kinderdorf leben Kinder von 6 bis 16 Jahren! Es gibt 230 SOS-Kinderdörfer in Deutschland.

Sarah: Schon in der Schule habe ich Kinderbetreuungen vorbereitet und bei einem Schulprojekt „Sozial Genial“ mitgemacht, wo wir ein Mal die Woche eine ältere Frau im Seniorenheim besucht haben. Zusätzlich habe ich dann noch eine Jugendreise mit schwererziehbaren Kindern begleitet. Als ich dann mein Studium abgebrochen habe, habe ich ein Praktikum in einem U2 Kindergarten gemacht und war noch 3 Monate in dem SOS-Kinderdorf in Lüdenscheid.

**Das ist ja schon viel. Und was genau hast du im SOS-Kinderdorf gemacht?**

Sarah: Dort habe ich im Großen und Ganzen die Aufgaben der Eltern übernommen, sowas wie Haushaltsdinge, aber auch bei den Hausaufgaben helfen, Arztbesuche wahrnehmen, spielen, Kekse backen und wir waren auch mal shoppen. Viele, die dort arbeiten, wohnen da auch, damit es eine Rundumdieuhr-Betreuung gibt, ich habe aber nur Schichtarbeiten gemacht.



### **Und was machst du jetzt?**

Sarah: Jetzt mache ich eine Ausbildung zur Hebamme, was mir auch sehr viel Spaß macht.

### **Das freut mich. Aber was gefällt dir da am meisten?**

Sarah: Ich kann eine Stütze für die Frauen sein, indem ich sie berate und helfe. Vor allem bringe ich durch meine Arbeit Familien zusammen, was mir sehr wichtig ist.

Ich bin ein Vermittler zwischen dem Neugeborenen und den Eltern, denn wenn sie Fragen haben, helfe ich ihnen. Oft stellen sich die Eltern Fragen, wie „Okay, was mache ich jetzt, wie gehe ich nun mit dem Kind um?“ und durch meine Beratung, unterstütze ich die Eltern ein Stück weit.

Der Beruf Hebamme ist einer der ältesten Berufe überhaupt.

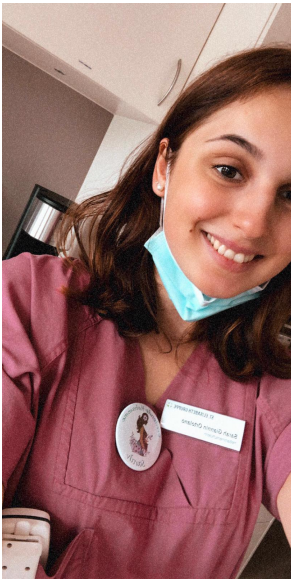
### **Das klingt erst Mal gut. Ist es denn auch anstrengend?**

Sarah: Nein, weil es mir wirklich sehr gut gefällt. Natürlich gibt es schwere Tage, die extrem anstrengend sind, da vielleicht Geburten schwer verlaufen und an denen viel zutun ist. Andererseits gibt es auch Tage, an denen nicht viel passiert. Aber im Großen und Ganzen ist es schön, weil es mir gefällt.

### **Und was ist die größte Herausforderung bis jetzt, in deiner gesamten Laufbahn im sozialen Bereich?**

Sarah: Bisher war das Hebammensein die größte Herausforderung, da es in manchen Situationen schwer ist professionell zu handeln, da man die Distanz nicht wahren kann.

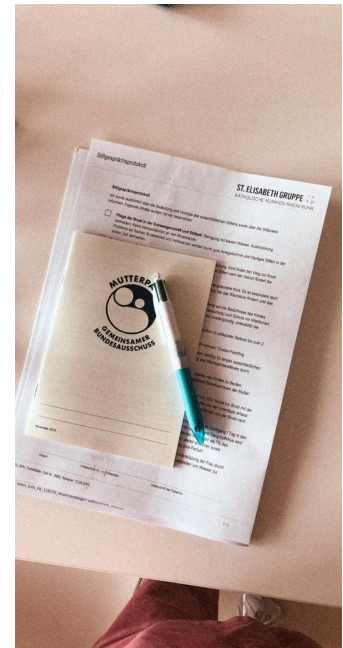
Das stelle ich mir auch schwer vor. Nun kommen wir zum Ende, eine Frage hätte ich aber noch. Was möchtest du Menschen mit auf den Weg geben, die vielleicht nicht wissen, was sie machen möchten und sich im Sozialen ausprobieren möchten?



Sarah: Macht ganz viele Praktika und stresst euch nicht. Aber sitzt auch nicht nur rum, nutzt die Zeit. Geht immer offen an Situationen ran und bleibt professionell. Wenn es Differenzen zwischen euch und den anderen Mitarbeitern gibt, sprecht darüber.

Bleibt ruhig bei schweren Dingen und versucht emphatisch zu sein, damit ihr die Menschen versteht.

Lasst nicht alles an euch ran, das könnte Probleme geben. Im Großen und Ganzen war mein Weg für mich der beste Weg, den ich hätte einschlagen können.



**Dankeschön für das Interview und viel Glück auf deinem weiteren Weg!**